

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

246 (20.10.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-285801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-285801)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frachtlohn 70 Hg., bei Selbstabholung 60 Hg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 3543), vierteljährlich 2,10 Mk., für 6 Monate 3,40 Mk., monatlich 70 Hg. exkl. Frachtlohn.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nr. 154.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Hg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 246.

Bant, Freitag den 20. Oktober 1899.

13. Jahrgang.

Parteigenossen!

Auf dem Parteitag in Hannover wurden die Unterzeichneten wieder mit der Führung der Parteigeschäfte betraut. Unmittelbar im Anschluß an die Verhandlungen hat die Konstituierung der Parteileitung stattgefunden und wurden unter anderen folgende Beschlüsse gefaßt:

Die Adresse des Parteibüros ist wie bisher:

J. Auer, Berlin SW., Rappbühlstr. 9.

Sämtliche für den Parteivorstand bestimmten Briefe und sonstigen Zusendungen sind an die vorstehende Adresse zu richten; alle Geldsendungen sind dagegen an den Parteikassier Albin Gerisch, Berlin SW., Rappbühlstr. 9, zu adressieren.

Beschwerden über den Parteivorstand, dessen Geschäftsführung und Entscheidungen nimmt J. Auer, Hannover, Langestr. 1, entgegen.

Die Geschäfte unserer Partei werden in den einzelnen Orten von Vertrauenspersonen besorgt. Dieselben sind nach den Bestimmungen des § 4 unseres Organisationsstatuts alle Jahre im Anschluß an den Parteitag neu zu wählen, und ist die erfolgte Wahl sofort, unter genauer Angabe der Adresse, dem Vorstand anzugeben. Wir richten deshalb an die Parteigenossen die Aufforderung, die notwendigen Neuwahlen so rasch wie möglich vorzunehmen und von dem Ergebnis uns Kenntnis zu geben.

Auch die Vertrauenspersonen jener Orte, die im neuen Jahre die Parteigeschäfte weiter führen, sind verpflichtet, dem Partei-Vorstand davon Kenntnis zu geben. Besonders von Wichtigkeit ist es, jeden Adressenwechsel mitzuteilen, damit keine fälschlichen Unterbrechungen bei dringlichen Mitteilungen oder sonstigen Zusendungen eintreten.

Die vielfach in den Reihen der Parteigenossen verbreitete Ansicht, daß es genüge, wenn die Adresse der Vertrauenspersonen im Partei-Organ bekannt gegeben werde, ist falsch. Bei der Größe der Partei und dem Umfange der Parteipresse ist es ausgeschlossen, daß der Parteivorstand in den einzelnen Blättern jede Notiz verfolgt, in der eine Neuwahl der Vertrauenspersonen angezeigt wird.

Die Wahl der Vertrauenspersonen muß, um vereinsgünstigen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, in öffentlichen Versammlungen vorgenommen werden, zu denen jedermann Zutritt hat, der sich zu den Grundsätzen unserer Partei bekennt.

Wo es den Parteigenossen nicht möglich ist, sei es aus Falschmangel oder anderen Gründen, öffentliche Versammlungen abzuhalten, genügt es, wenn die Genossen sich privatim verständigen und einen aus ihrer Mitte als Vertrauensperson in Vorschlag bringen.

Parteigenossen! Die Verhandlungen in Hannover gehören mit zu den dankwürdigsten in der Parteigeschichte. Angeregt durch die vorausgegangenen Diskussionen in der Parteipresse und den Versammlungen über die Grundbegriffe und die Taktik der Partei, sahen die Genossen dem Parteitag mit Spannung entgegen. Unsere Gegner erwarteten mit Bestimmtheit, daß diesmal ihre Hoffnung auf die Spaltung der Partei nicht zu Schanden werden würde. Ihre Enttäuschung ist eine um so bitterere. Der Parteitag hat gehalten, was wir von ihm erwarteten. Die Einheit und Geschlossenheit der Partei ist eine unerschütterliche Tatsache. Die Partei ist einig und entschlossen, wie bisher so in Zukunft auf dem Boden des Klassenkampfes den Befreiungskampf der Arbeiterklasse zu führen. Parteigenossen! Bereits die nächste Zukunft wird uns schwere Kämpfe bringen. Das Koalitionsrecht steht für die Arbeiterklasse auf dem Spiel. Die Justizvorsorge fordert zur schärfsten Abwehr heraus. Die kleine, aber einflussreiche Schaar der kapitalistischen und feudalen Schürfmacher ist eifrig an der Arbeit.

Die Rechtslosmachung der Arbeiter muß verhindert werden. Sie wird verhindert werden, wenn jeder Parteigenosse seine Schuldigkeit thut, die Massen aufzurufen und gegen die Volksrechtstäter mobil machen hilft, damit wir im gegebenen Moment den Kampf auf den ganzen Linie aufnehmen können.

Einig in unserem Willen, einig über das Ziel, das wir erstreben, bleibt die Parole die alte: Vorwärts zu neuen Kämpfen, vorwärts zu neuen Siegen!

Doch die Sozialdemokratie!

Berlin, den 17. Oktober 1899.

Für die Parteileitung:

Kugust Bebel. Paul Singer.

Vorsitzende.

J. Auer, W. Pfannkuch, Schriftführer.

Albin Gerisch, Kassier.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Das Unfallsversicherungs-Gesetz soll dem Reichstag sofort oder kurz nach dessen Zusammentritt vorgelegt werden. Unter den Vorzügen, die dem Reichstage möglicherweise noch zugehen, befindet sich, nach der „Münch. Allg. Ztg.“, auch die Seemannsordnung und das Privatversicherungs-Gesetz. Beide Entwürfe sind fertig gestellt.

Das Organ der Krupp-Schweine, die „Berl. Neuesten Nachr.“, eilen gegen Kaisermann und weisen darauf hin, daß Kaisermann Vorstehender nicht nur der national-liberalen Reichstagsfraktion sei, sondern auch des Zentralverbandes der gesamten national-liberalen Partei. Blieben seine Worte unüberhört, so werde selbstverständlich die ganze Partei von der öffentlichen Meinung für sie verantwortlich gemacht. Zudem Kaisermann dem Ruf „Schwanz der Arbeitswilligen!“ für eitel Gaudel erkläre, verleihe er eine empörende Beleidigung nicht bloß der deutschen Industrie, sondern auch zahlreicher Angehöriger der national-liberalen Partei selbst. Das Organ der Schürfmacher droht dann: „Die National-liberalen in Preußen wissen, was die schroffe Ablehnung der Arbeitswilligenvorlage für sie bedeutet.“ Vor allem werde eine Rundlegung erwartet werden dürfen, ob sie mit der Haltung des Führers Kaisermann einverstanden sind, die sich in der Schreihölzer der Form doch auch gegen diejenige Stelle richtet, von der in der bekannten Dreyhauser Rede der Ruf zum Schwanz der Arbeitswilligen zuerst ausgegangen sei. — Auf dieses elende Demagogikstück, welches die Opposition gegen eine Gesetzesvorlage als einen Angriff auf die Krone darstellt, machen wir zur Kennzeichnung der Firma Krupp-Schweine noch besonders aufmerksam.

Die „Damb. Nachr.“ fordern, daß sich die national-liberalen Partei aus Schlemmigkeit des Abgeordneten Kaisermann als Führers entziele, der der abfälligen Regalierung der Sozialdemokratie verdächtig erscheint. Die „Berl. Vorzeitung“ hört von jüdischer Seite, daß beim Wiederzusammentritt des Reichstages sich die reinliche Scheidung zwischen den Anhängern Kaisermanns und denjenigen, welche den bisherigen Grundprinzipien der National-liberalen treu bleiben wollen, alsbald wird vollziehen müssen. Kaisermann werde einige wenige mit sich „in die Wildheit“ hinüberziehen, und später würden seine Wähler das entscheidende Wort sprechen müssen.

Wegen Majestätsbeleidigung hatte sich am Dienstag der Herausgeber der „Deutschen Agrar-Korrespondenz“, Edmund Klapper, vor der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu verantworten. Klapper veröffentlichte bekanntlich Anfang vorigen Monats in seiner agrarischen Korrespondenz eine Serie von Artikeln, welche wegen der ganzen darin zum Ausdruck gebrachten Tendenz eine Majestätsbeleidigung enthalten sollen. Die Artikel befaßten sich mit einer eingehenden Betrachtung der grundsätzlichen Stellungnahme des Staatsoberhauptes zur preussischen Verfassung und knüpften daran eine Erörterung der staatsrechtlichen Frage, ob in den Vorgängen vor und nach der Abstimmung der Kanalvorlage — Vereinfachung von Abgeordneten und deren spätere Maßregelung als Beamte — nur eine politisch vielleicht unkluge, aber doch gesetzlich zulässige Handlung, oder ob darin vielmehr ein Verfassungsbruch gegeben sei. Der Gerichtshof gelangte zu einer für den Angeklagten ungünstigen Auffassung. In den Artikeln werde der Kaiser im Gegenfall zu früheren Derschriften gekennzeichnet. Wie ein roter Faden gehe durch die Artikel die Behauptung, daß der Kaiser den

Befehl zur Maßregelung der Beamten erteilt habe und — wie der Angeklagte betont — sei er „nach reiflicher Überlegung und tüchtigen Kopfes“ zu der Ansicht gelangt, daß ein Verfassungsbruch vorliege. Daß hierin eine Majestätsbeleidigung zu finden sei, bedürfe keiner Ausführung. Da der Angeklagte im großen Ganzen seine Ansichten in einer anständigen Form wiedergegeben habe, sei nicht nach dem Antrage des Staatsanwalts auf sechs Monate Gefängnis, sondern auf sechs Monate Festung erkannt worden. Die Beschlagnahme der Nummern mit den beanstandeten Artikeln müsse ausgesprochen werden.

Wegen Majestätsbeleidigung sind ferner verurteilt worden: in Benthien i. O. Schl. der Grubenarbeiter Jurel aus Röhberg zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust, in Kreuzburg eine Bauersfrau Bäder aus Bujow bei Landsberg zu 6 Monaten und in Oels der Arbeiter Kiesel zu fünf Jahren Gefängnis, der höchsten zulässigen Strafe.

Gegen die Spielwuth unter den Offizieren soll nach den „Berl. Neuesten Nachr.“ dieser Tage ein neuer Erlass des Kaisers an die Regiments-Kommandeure ergangen sein, der den Kommandeuren zur Pflicht mache, den ihnen unterstellten Offizieren die Innehaltung der Grundzüge der Rabinetsordre, die vor sechs Jahren anlässlich des hannoverschen Spielerprozesses erlassen worden ist, ans Herz zu legen und über deren strenge Befolgung zu wachen. — Die literale „Köln. Volksztg.“ stellt dazu folgende trübselige Betrachtungen an: „Der „Darmlosen“-Prozess zeigt uns, was solche Er-lasse nützen. Nachdem der hannoversche Spielerprozeß Jurdt und Schreden unter den dem Ju-bildigenden Offizieren verbreitet und eine kaiserliche Rabinetsordre mit aller Strenge gegen das Spiel vorgezogen befohlen hatte, dachten alle Optimisten, nun würde es besser werden. Jetzt sehen wir, daß es nichts, gar nichts ge-nützt hat, es wird weitergespielt, sozusagen überall, wo Offiziere zusammenkommen. Wenn Einer von Auswärts nach Berlin kommt, das Erste scheint zu sein, daß er sich erkundigt, wo ein Spiel zu machen sei. Eine ganze Anzahl von Zeugen hat bekundet, daß es allgemein bekannt war, wo die „Darmlosen“ tagten“. Und dann wird gespielt und verspielt — M. 5000, 10 000, 20 000, 30 000 und mehr in einer Nacht von Leuten, die selbst nichts haben und Eltern und Geschwister durch ihre Spiel-schulden in Noth und Unglück stürzen, oder sich zu erschließen drohen, wenn diese das frivole ver-botele Geld nicht herbeischaffen. Selbstverständlich sind die Spieler alle „Kavaliers“, „hochan-schändige“, „feingebildete“ Leute, die nur in den „hochanständigen“ Kreisen verkehren und auf den „Böbel“ mit Bewachung herabschauen. Seinen Schneider und Schuster braucht man nicht zu bezahlen, darum bleibt man doch ein „vollkommener Kavalier“, aber wenn man die in der Betrunktheit verspielten Tausende nicht pünktlich herbeischafft, und mühten Eltern und Geschwister darum ruiniert werden, dann ist man kein „Kavalier“ und wird aus den „hochachtbaren Kreisen“ mit Schimpf und Schande ausgestoßen. Wer gewisse Keuschheitsleiten nicht streng beobachtet, ist gemein, wer aber fremdes Geld ver-spielt und mit dem gewonnenen Gelde umgeht, wie es in dem Prozeß der „Darmlosen“ wieder sich herausgestellt hat, der ist „nobel“. Wer die Regeln, die für das Spiel aufgestellt sind, verletzt, ist ehrlos, wer die Befehle, die der Kaiser gegen das Spielen erlassen hat, übertritt, bleibt darum ein „hochachtbarer Kavalier“. Ja, wer sie nicht übertritt, gerät in den Verdacht, kein „Kavalier“ zu sein. Die Sozialdemokraten haben doch immer noch ein Schweine-gläub.“ — Der letzte Stoffkauer kommt aus innerem Drogen. Und mit Recht. Nichts ist mehr geeignet, in die Herzen der schwer um des Lebens Nothwehr ringenden Arbeiter das Gefühl der Empörung zu pflanzen, als wenn sie sehen, wie im frivolen Lethargie die aus den Kreibern herausgehenden Berthe vergeudet werden, und wie dieselben Kreise nach die frechste haben, die Arbeiter unerschämte und beghehlich zu schimpfen, wenn sie sich einige Pfennige mehr unter schweren Opfern zu erkämpfen suchen.

Im „Darmlosen“-Prozess ist die Gemein-aufnahme noch immer nicht zu Ende. Am Mitt-woch sollten mehrere Zeugen noch einmal ver-nommen werden, so u. A. Frau Frieda Baigt, Graf Königsmarck, Bischof von Moos, Dr. Leitziger, Graf Kordoff, Herr v. Accum. Die Verhand-lung des Staatsanwalts und der Verteidiger werden wahrscheinlich erst heute, Donnerstag, beginnen.

Ein Kaisertelegramm. Der Kaiser hat an die Gattin des Präsidenten der „Witte Star“, Linie, Mr. Jsmoy, das folgende Telegramm ge-richtet:

„Ich bin über die Nachricht von der Erkrankung Ihres Gatten höchlich betrübt, hoffe und vertraue aber, daß er Ihnen erhalten bleibe, er, der eine der hervorragensten Persönlichkeiten in der Schiffahrt ist, und den auch ich sehr wohl in der Erinnerung habe von dem Besuche der, den ich vor einigen Jahren der „Zeitung“ abstrakte. Ich erlaube mir Ihnen von einem bescheiden Herrn, der ein Passagier auf der „Oceanic“ gewesen, daß viele ein Wunderwort der Gerechtigkeit in San und Kust-stattung und durchaus würdig ist der verdienten Linie und ihres kühnen Geistigen.“
Witheim, 1. 10.“

Die englischen Blätter sehen in diesem Tele-gramm den Ausdruck besonderer Hochachtung des Kaisers vor den Leistungen der Engländer. Das Telegramm gefällt ihnen, da sie in den Krieg gegen die Boeren gezogen sind, weit besser als jenes andere, darin der Kaiser vor wenigen Jahren dem Präsidenten der Boerenrepublik seine Sympathien bezeugte.

Die edlen Herren der Kirche. Die Geis-lichen der Synode Schloß haben, wie die „Kreuzzeitung“ mittheilt, für den wegen seiner Abkündigung gegen die Kanalvorlage zur Dis-position gestellten Landrath Kerken Gottes Essen an-gewiesen. Die in der „Kreuzzeitung“ abge-druckte Beileidsadresse der Geistlichen spricht das aufrichtige Bedauern aus über den Wegzug des Landraths und schließt: „Möge Gott der Herr Ihnen dafür lohnen und mit seinem Schutz und Segen über Ihnen und Ihrem Hause walten.“ — In Straßburg feierte kürzlich der Kaiser die Gedächtnisfeier als bester Herrscher seiner Politik und erbat ihre fernere Unterstützung. Er wird an den Geistlichen von Schloß, die mehr zu den religiösen Landrathen halten, wenig Freude haben.

Kolonialpolitische. Den „Berliner Neuesten Nachrichten“ zufolge sollen im Deutsch den Kolonial-rath Stimmen dafür vorhanden sein, Samoa gegen große Entschädigungen aufzugeben. Da-gegen habe Graf Bismarck in der Sitzung des Kolonialraths hervorgehoben, daß er in Ueber-einstimmung mit der öffentlichen Meinung in Deutschland die Wahrung unserer alten Stellung auf Samoa allen anderen Erwägungen voran-zustellen müsse. Man scheint aus in kolonialen Fragen in unserer Regierung arg geteiltet Meinung zu sein.

Verr Ansat. Wie die Blätter nunmehr als sicher berichten, hat der Direktor der Reichstags-Szenogramme, Bureauleiter Rnaaf, um seine Entlassung nachgedacht — natürlich ausschließlich aus Gesundheitsrücksichten. — Was aus Herr Rnaaf gehen, seine Handlung wird dadurch der Kritik des Reichstags nicht entzogen werden.

Eine Steuer für Fahrräder und Automobilen wird im Großherzogthum Hessen vom 1. April ab erhoben. Daneben unterliegen auch Zirkus-wagen einer Steuer.

Ceserreich-Ungarn.

Unter den Vorlagen für den österreichischen Reichsrath befindet sich eine solche betreffend die Aufhebung des Zeitungseinkaufs und des Ralendersteuere.

Frankreich.

Von dem Pariser Komplotzprojekt ist es ziemlich still geworden. Jetzt wird der „Voff. Ztg.“ folgende interessante Episode gemeldet. Der Senats-Untersuchungsausschuß verordnete am Dienstag Frau Julius Borge, geborene Wo-damer; diese Dame, eine getaupte ungarische Jüdin, gab bekanntlich zu Páden Deramels dem Dersog Philipp hunderttausend Franken für seine Verführung zur Wiederaufrichtung des Königs-throns und Enttöschung der französischen Juden, wobei es ohne einiges Jüdengetümel nicht ab-gelangen wäre, wie die beschlagene Briefe der Parteiführer beweisen. Frau Borge be-hauptet, sie habe geglaubt, das Geld zur Gründung eines royalistischen Souveräns herzugeben zu

Streng reelle Bedienung! Jeder Gegenstand wird umgetauscht!

Kaufhaus J. Margoniner & Co.

34 Marktstraße. Wilhelmshaven. Marktstraße 34.

Abtheilung: Wollwaaren.

Kinder-Strümpfe, edelw., Paar 18, 22, 29, 34.
Kinder-Jacken, woll. gestrickt, 57, 65, 89 Pf.
Kinder-Hauben, woll., Stück 18, 33, 54, 78 Pf.
Kinder-Schawls Stück 8 Pf.
Kinder-Unterhemden, rosa woll., 39, 48, 57 Pf.
Kinder-Barchentböden Paar 32, 39, 48, 63 Pf.

Damen-Strümpfe Paar 39, 56, 76, 96 Pf.
Damen-Hauben, woll., Stück 69, 98, 135 Pf.
Damen-Untertröcke, Barchent, Stück 63, 78 Pf.
Damen-Untertröcke, bunt gestrickt, 51, 98 Pf.
Damen-Unterhemden, rosa woll., 58, 73, 95, 123 Pf.
Damen-Barchentböden Paar 76, 97, 118, 123 Pf.

Herren-Socken Paar 17, 23, 46, 58, 73 Pf.
Herren-Strickjacken Stück 115, 148, 165 Pf.
Herren-Jagdwesten Stück 1,35, 1,65 bis 15 Mk.
Herren-Barchenthemden 78, 97, 123, 185 Pf.
Herren-Normalhemden 74, 98, 1,35 bis 6 Mk.
Herren-Normalböden 69, 88, 1,25 bis 6 Mk.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Freitag den 20. Oktober:

Reste-Tag!

Kleiderstoffe,
Bettzeuge, Inletts, Schürzenstoffe,
Kattun, Barchent, Hemdentuch,
Nessel-Reste, Gardinen, Buckskin-
Reste zu bedeutend
herabgesetzten Preisen!

Damen- u. Kinder-Garderoben
werden sauber und billig angefertigt.
Marie Neumann,
Berl. Bärenstr. 78.
Drucksachen aller Art
liefert preiswürdig u. billig Paul Hug u. Co.

Gelegenheitskauf!
Einige Damen-Regen-
Paletots und Winter-
Paletots statt 25 bis
40 Mk. jetzt
Stück 8 bis 10 Mk.

Ferner eine kleine Parthie
Kinder-Regenmäntel
für die Hälfte des bis-
herigen Preises.
H. F. Huismann.

Zum Nordpol
Grenzstraße 1.
Guter bürgerl. Mittagstisch
sowie gute Logierzimmer.
Joh. Emkes.

Ich habe mich als
Zahnarzt
hier niedergelassen.
P. Göricke,
prakt. Zahnarzt,
Marktstr. 20, Ecke Mühlenstrasse.
Sprechstunden: 9—1, 2—8 Uhr.
Sonntags 9—12 Uhr.

Junge Mädchen
können das Schneidern, Zeichnen
und Zuschneiden gründlich erlernen bei
Frau Wilh. Meyer,
Bügelgeschäft, Berl. Marktstraße.
Damen- u. Kinder-Garderoben
werden sauber und billig angefertigt,
unter Garantie tadelloser
Sitze.
P. O.

Durch vortheilhaften Einkauf
verkauft ich
Spiegel in allen Grössen
(gute Qualität), soweit der Vorrath reicht, zu sehr billigen Preisen.
H. A. Reiners, Scharfs Nachf.,
Viktoriastraße 79.

S. Schmilowik, Neue Straße 8.

Ein großer Posten

!Reste!

Reste von Handtüchern,
Reste von reinwollenen Flanellen,
Reste von Läuferstoffen,
sowie ein großer Posten
zurückgekehrter Kinder- u. Herren-Handschuhe
gelangen am

Freitag und Sonnabend
zu ganz besonders billigen Preisen
zum Verkauf.

Zur Beachtung!

Zwecks Besprechung über die
Gründung eines Krankennun-
terstützungs-Vereins auf dem Schiff-
bau werden die Interessenten auf
Sonntag den 22. Oktober,
Nachmittags 3 Uhr
in Rath's Wirthshaus in Neu-
bremen eingeladen.
Mehrere Interessenten.

Möbl. Stube und Schlafstube
an 1 oder 2 jg. Leute zum 1. Novbr.
zu vermiet. Bant, Bordumstr. 4, p.

Arbeiter-Turnverein Phönix.

Sonnabend den 21. Oktober,
Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Leitung und Maßnahmen.
2. Bertrag.
3. Verschiedenes.
Da unter Verschiedenem wichtige
Angelegenheiten erfolgen werden, wird all-
seitiges Erscheinen der Mitglieder erhoht.
Gleichzeitig wird auf § 13, Abs. 1,
des Statuts aufmerksam gemacht.
Der Vorstand.

Theater in Bant. (Colosseum.)

Direktion: Heinrich Scherbarth.
Sonnabend, 21. Oktober:
Novität!

Das fünfte Rad.

Aufspiel in 3 Aufzügen von Hugo
Lubliner. (Regie: Herr Stahl.)
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang präz. 8 Uhr.
Parterre der Plätze: Num. Platz 1 Mt.
Parterre 75 Pf., Gallerie 40 Pf.
Billets im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr:
Num. Platz 80 Pf., Parterre 60 Pf.,
Gallerie 30 Pf. sind zu haben bei den
Herren Corneliens (Colosseum) und
Franz Böhm, Cigarrengeschäft, Neue
Wilhelmsstr. 47.
Die Direktion.

Bürger-Verein Neubremen. Freitag den 20. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentl. Bürgervereins- Versammlung

bei Herrn Ed. Jansen, Neubremen.
Tagesordnung:
1. Schulansicht-Wahl betr.
2. Verschiedenes.
Um vollständiges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband (Sektion der Werftarbeiter). Sonnabend den 21. Oktbr., Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale „Zur Arche“.
Der Vorstand.

Achtung! Arbeiter-Turnverein „Germania“

Sonnabend den 21. Oktbr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

bei Hadenwasser, Tombach.
Erscheinen sämtlicher Mitglieder
bringend notwendig.
Der Vorstand.

Dankfagung.
Für die mir in so reichem Maße er-
wiesene Theilnahme beim Ableben und
bei der Beerdigung meines lieben
Vateres, sage ich seinen früheren Mit-
arbeitern, sowie dem Herrn Pastor
Johann für seine trostreichen Worte
meinen tiefgefühlten Dank.
Bant, den 18. Oktober 1899.
Edine Endopp, geb. Saul.

Verantwortlicher Redakteur: D. K. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Dazu eine Beilage.

Damen

welche ein ebenso solides, wie elegantes Kleid in billiger Breislage zu besitzen wünschen, wollen sich folgende Qualitäten vorlegen lassen:

Reinwollenen Körper-Cheviot Meter 1,00 Mark
Reinwollenen Körper-Cheviot Meter 1,60 Mark
Reinwoll. Wolken-Cheviot Meter 1,90 Mark
Hübsche Phantasie-Stoffe zu ebenso billigen Preisen.

Es sind alle drei hervorragend günstige Angebote, in allen neuen Facons vorrätig.
Herm. Meinen.

Zur gemüthlichen Gde, Heppens.

Sonntag den 22., Montag den 23. und
Dienstag den 24. Oktober:

Konkurrenz- und Parthie-Kegeln

auf den Kegelbahnen des
Herrn Adolf Janssen.
Jedermal Nachm. 2 Uhr auf.

1. Preis: Ein fettes Schwein

ferner Geldpreise nach Bedingungen, welche im Lokale ausliegen.
Preis der Karte 50 Pf. Regelrunde von Rah und Fern werden hierzu freundlichst eingeladen.
Das Komitee.

Streng reell! Billige offene Preise!

Ich liefere Ihnen unter Garantie für Dichtigkeit des Inletts:

Kompl. Oberbett, Unterbett und Kissen, mit guten Federn gefüllt, von 15 Mark an. Ganz billige Federn und undichte Inletts führe ich prinzipiell nicht, da ich meine Kunden gut bedienen will.

Bessere Betten mache ich in 16 verschiedenen Ausführungen bis zu 160 Mark.

Georg Aden in Bant.

Unterstützungsverein für Rüsteriel und Umgegend.

Sonntag den 22. Oktober 1899:

IV. Stiftungs-Fest

Bestehend aus Ball, bei C. Hansen Wirt, Ruyphauserfel.
Anfang 6 Uhr. Eintrittsgeld für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 1 Mk., wofür freier Tanz.
Es ladet freundlichst ein Das Festkomitee.

29 S. Janover, Marktstraße 29

zeigt den Empfang einer großen Sendung

Bettfedern und Daunen

in durchaus staubfreier, füllkräftiger Waare an.

Bettfedern per Pfund von 45 Pf. an.
Inletts in herrlichen Mustern und federdichter Waare.

✓ Häharbeit gratis. ✓

Die Füllung der Betten geschieht nur in Gegenwart der werthen Kundschaft.

29 S. Janover, Marktstraße 29.



Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind vielseitig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.

Singer Nähmaschinen sind für die moderne Konfekturerei die geeignetsten.
Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der modernen Konfekturerei.
Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Ruf auf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeder alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste Garantie für die Güte unserer Maschinen.
Singer Electromotoren, speziell für Nähmaschinen-Getrieb, in allen Größen.
Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges. Wilhelmshaven.
Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Frühere Firma: G. Reiblinger.

Öffentl. Schneider- und Schneiderinnen-Versammlung

am Sonnabend den 21. Oktober 1899
Abends 8 1/2 Uhr, bei J. Saake, „Germania-Halle“.

Referent: Kollege Trilse aus Cassel.

Die Tagesordnung lautet:

1. Die Angehörigen des Schneidergewerbes und die gegenwärtigen sozialpolitischen Strömungen. 2. Diskussion.
Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Insbesondere laden wir die Mitglieder anderer Gewerkschaften hierzu freundlichst ein.
Der Einberufer.

Rüstringer Hof.

Am Freitag (Erntefest):

Großes Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr.
Von 11 bis 12 Uhr: Aufführungen von Polonaise u. Fohrentanz.
Familien beehren sich mich ergebenst dazu einzuladen.
Chr. Sauerwein.

Athletenklub „Roland“, Wilhelmshaven.



Panorama.

Göckerstraße 15, 1. Et.

Diese Woche ausgestellt:

Interessante Nordlandsreise

von Stanger bis Hammerfest.

Geöffnet von 10-12 Uhr Vormittags, von 2-10 Uhr Abends.

Entrée 30 Pf. — Kinder 20 Pf.

5 Personen 1 Mk.

Seitene Ermäßigung.

Wulf & Franckson



Ausstellung fert. Betten.

Einzelstücke Betten Nr. 8
aus grau-rot gestreiftem Atlas
mit 14 Pfund Federn.
Oberbett 6,—
Unterbett 6,—
1 Kissen 2,50
Zweifelschlaf 20,50

Einzelstücke Betten Nr. 10
aus rot-grau gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn.
Oberbett 10,25
Unterbett 10,25
2 Kissen 7,—
Zweifelschlaf 27,50

Einzelstücke Betten Nr. 10b
aus rot-rosa gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn.
Oberbett 13,50
Unterbett 13,50
2 Kissen 9,—
Zweifelschlaf 36,—

Einzelstücke Betten Nr. 11
aus rotem oder rot-rosa Atlas
mit 16 Pfund Halbbaunen.
Oberbett 17,50
Unterbett 17,50
2 Kissen 10,—
Zweifelschlaf 45,—

Einzelstücke Betten Nr. 12
Oberbett aus rotem Baunen-
tuch, Unterbett aus rot. Atlas
mit 16 Pf. Baunen u. Federn.
Oberbett 22,—
Unterbett 20,50
2 Kissen 12,—
Zweifelschlaf 54,50

Billigere Betten in jeder Preislage.

Verantwortlicher Redakteur: R. D. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.